

INFORMATIONSDIENST HOLZ

Merkblattreihe Holzarten

Blatt 30 **Kondroti**

Herausgeber:

Verein Deutscher Holzeinfuhrhäuser e.V., Heimhuder Straße 22, 20148 Hamburg
Telefon (0 40) 41 46 02-0

Arbeitsgemeinschaft Holz e.V., Füllenbachstraße 6, 40474 Düsseldorf
Telefon (02 11) 47 81 80

Das Kondroti-Holz stammt aus einer in den Tropen weit verbreiteten Familie mit überwiegend leichten Hölzern, so z.B. das Ceiba, Fuma oder Fromager. Bei diesen bisher verwendeten Arten handelt es sich um einheitlich hellfarbige Hölzer; im Gegensatz zu diesen bildet das nun häufiger in den Handel kommende Kondroti einen rötlichbraunen Kern und besitzt höhere Festigkeitseigenschaften bei sonst ähnlichen Strukturmerkmalen.

Weitere wichtige Handelsnamen:

Awori, Kondrotti, Ogumalanga, Red Bombax; Alone, Boumanga siehe „Abweichungen“ und „Anmerkungen“.

Botanische Bezeichnungen:

Rhodognaphalon brevicuspe (= *Bombax brevicuspe* = *Bombax chevalieri*); Familie der Bombacaceen.

Kurzzeichen nach DIN 4076/I:

KON

Natürliche Verbreitung:

Tropisches Westafrika (Äquatorialguinea, Elfenbeinküste, Gabun, Ghana, Kamerun, Kongo VR, Liberia, Nigeria).

Beschreibung

Stammform: Geradschäftig, zylindrisch und an der Basis mit nur schwach entwickelten Wurzelanläufen. Durchmesser selten über 1 m, meist nur 0,8 m erreichend; astfreie Längen bis 20 m, vereinzelt auch darüber.

Farbe und Struktur des Holzes: Splint sehr breit, meist über 10 cm; weiß bis rotlichgrau, später gelblichbraun verfärbend. Kernholz im frischen Zustand rosa bis hellrötlichbraun; trockenes Holz rotbraun nachdunkelnd und sich deutlich vom Splint abhebend. Nach langer und starker Belichtung verblaßt die rötliche Tönung des Kernholzes zu einem matten Braun, wodurch sich der farbliche Unterschied zum Splint verringert. – Poren grob, zerstreut und nicht sehr zahlreich, das Holzbild bestimmend; im Kernholz vereinzelt mit hell glänzenden Inhalten. – Holzstrahlen auf Querschnitten nur schwach, auf Fladerschnitten durch meist stockwerkartige Anordnung noch gut erkennbar. – Speicherzellen

sehr zahlreich, aber wegen ihrer besonders engen und sehr feinen Bänderung nur mit der Lupe auf glatten Querschnitten wahrzunehmen. – Wechseldrehwuchs fehlend oder nur schwach ausgebildet und deshalb ohne regelmäßige Glanzstreifung. Teilweise mit deutlichen ring- bzw. flader- oder streifenförmigen Zuwachszonen, die durch eine leicht wechselnde Porengröße und Porendichte hervorgerufen werden.

Abweichungen: Hölzer aus Äquatorialguinea, Gabun und dem Kongo, dort als „Alone“ oder „Boumaranga“ bezeichnet, haben einen fast weißen bis gelblichen Splint, schon im frischen Kern eine stärkere Braun- statt Rotfärbung und teils eine unregelmäßige olivbraune Streifung (vgl. „Anmerkungen“).

Gesamtcharakter: Deutlich poriges, schlichtes und gleichmäßig strukturiertes Holz mit deutlicher Kernfärbung und breitem Splint.

Handelsformen

Rundholz: ab 4,5 m Länge und 0,6 m Durchmesser aufwärts bis 1,1 m.
Schnittholz: in beliebigen Maßen

Furniere: vorwiegend geschält.
Sperrholz: Furnier- und Tischlerplatten.

Eigenschaften

Gewicht – frisch	ca. 800	kg/m ³
darrtrocken	ca. 0,44	g/cm ³
Druckfestigkeit (lufttrocken)	ca. 38	N/mm ²
Biegefestigkeit (lufttrocken)	ca. 66	N/mm ²

Mäßig leichtes Holz mit Festigkeitseigenschaften, die denen des Okoume weitgehend entsprechen. Der Einschnitt des frischen wie auch trockenen Holzes ist ohne Schwierigkeiten durchführbar. Das Hobeln, Fräsen und Bohren ergibt handwerklich und maschinell, bei nur mäßigem Kraftaufwand und geringer Beanspruchung der Werkzeuge, glatte Flächen und saubere Kanten. Verleimungen, Nägel und Schrauben halten gut; ein Heften mit Klammern ist ebenfalls möglich. Hervorzuheben ist die gute Schälbarkeit, auch „kalt“ von frischen Blöcken.

Der Splint frischer Blöcke ist sehr bläue- und wurmanfällig, darum ist zur Vermeidung von Verlusten eine schnelle Aufar-

beitung des Rundholzes erforderlich, und frisches Schnittholz ist unverzüglich zu trocknen. Die technische Trocknung bereitet keine Schwierigkeiten, jedoch ist jede Form einer scharfen Trocknung zu vermeiden, da es sonst zu einem Verschalen und einem Zellkollaps im Kernholz kommen kann. Kondroti besitzt ein befriedigendes Stehvermögen. Die Widerstandsfähigkeit des Kernholzes gegen Insekten und Pilzbefall ist sehr gering (entspricht Resistenzklasse 5 nach EN 350-2). Aufgrund der Struktur und der Schwindungswerte ist bei frischem Rundholz (bei tiefen Temperaturen) eine geringere Neigung zur Rißbildung als bei Ilomba zu erwarten. Trockenes Holz ist ohne spezifischen Geruch.

Oberflächenbehandlung

Aufgrund der nicht ausreichenden Widerstandsfähigkeit gegen Pilzbefall (Resistenzklasse 5 nach EN 350-2) kommen nur Verfahren für den Innenausbau in Frage. Hierfür können alle gebräuchlichen farblosen oder pigmen-

tierten Lasuren, Klar- und Farbwachse sowie transparente oder deckende Lackanstriche verwendet werden. Wegen der grobporigen Oberfläche erfordern alle Verfahren eine entsprechende Einstellung.

Verwendungsbereiche

Kondroti ist wegen seiner guten Schälbarkeit, bei gleichzeitig hoher Ausnutzung, besonders für die Herstellung von gezogenen Decks und Platten geeignet. Wegen der leichten Bearbeitung ist auch eine Verwendung als Vollholz im Innenausbau möglich, so vor allem für Leisten, Bekleidungen, Futter, leichte Rahmenkonstruktionen und Blindhölzer sowie für Zierverpackungen, wie Kästen und Schachteln.

Austauschhölzer: Für alle leichten bis mäßig schweren Hölzer zur Plattenproduktion, wie Abachi (Merkblatt 58); Canarium (Merkblatt 23), Ilomba (Merkblatt 24); Khaya (Merkblatt 39), Red Luan/Meranti (Merkblatt 5) und Okoume (Merkblatt 79). – Als Schnittholz im Innenausbau ohne besondere Belastun-

gen für Abachi, Fichte, Ilomba, Kapokier (*Bombax buonopozense*), Khaya, Light Red Meranti/Seraya, Okoumé und Tanne.

Anmerkungen: Aus der gleichen und aus nahe verwandten Gattungen kommen noch weitere, äußerlich ähnliche und entsprechend verwendbare Hölzer vor, so das südamerikanische Pochote oder Saqui-saqui (*Bombacopsis quinata*) und das ostafrikanische Munguza (*Rhodognaphalon schumannianum*). Außer dem Holz von *Rhodognaphalon brevicuspe* werden u. a. in Gabun noch weitere Hölzer als Alone oder ähnlich bezeichnet, obwohl sie sich in den Eigenschaften, im Aussehen und in der botanischen Zugehörigkeit von dieser Art in der Verwendung unterscheiden.

Literatur

Anonymus: Alone, in Bois et Forêts des Tropiques, No. 48, Paris 1956.
Dahms, K.-G.: Afrikanische Exporthölzer. DRW-Verlag, Stuttgart 1979.
Gottwald, H.: Handelshölzer. Ferdinand Holzmann-Verlag/Hamburg 1958.

Robyns, A.: Essai de Monographie du Genre *Bombax* s.l., in Bull. Jard. Bot. Vol. XXXIII, Brüssel 1963.
Sallenave, P.: Propriétés physiques et mécaniques des Bois Tropicaux, C.T.F.T., Nogent-sur-Marne/F 1961.

Bisher erschienene Merkblätter: 1 Sipo; 2 Sapelli; 3 Iroko; 4 Afzelia/Doussie; 5 Rotes Meranti, Rotes Seraya, Rotes Luan, Rotes Balau; 6 Kosipo; 7 Azobé (Bongossi); 8 Koto; 9 Western Red Cedar; 10 Redwood; 11 Oregon Pine (Douglasie); 12 Hemlock; 13 Brasilkiefer; 14 Pitch Pine u. ähnliche Kiefern-Arten; 15 Angré blanc/Longhi blanc; 16 Makoré und Douka; 17 Abarco/Jequitibá; 18 Amerikanisches Mahagoni; 19 Limba (Fraké); 20 Celtis (Ohia); 21 Afromosia; 22 Danta (Kotibé); 23 Canarium (Aielé); 24 Ilomba; 25 Angélique (Basralocus); 26 Sitka; 27 Ramin; 28 Niangon; 29 Framiré; 30 Kondroti; 31 Weißes Meranti; 32 Gelbes Meranti; 33 Merbau; 34 Mansonia; 35 Wenge; 36 Lärchenhölzer; 37 Yellow Cedar; 38 Cedro; 39 Khaya; 40 Tiama; 41 Dibetou; 42 Teak; 43 Agba (weißes Tola); 44 Abura; 45 Movingui; 46 Bilinga; 47 Bintangor (Calophyllum); 48 Keruing; 49 Kapur; 50 Erläuterungen; 51 Ovengkol (Amazakoue); 52 Radiata Pine; 53 Palisander (Jacarandá); 54 Bubinga (Kevazingo); 55 Louro Preto; 56 Lenga; 57 Fichtenhölzer; 58 Abachi; 59 Faro (Daniellia); 60 Maniu; 61 Podo-Hölzer (außer Maniu); 62 Kiefer (europäisch); 63 Eiche und Austauschhölzer; 64 Nußbaum und Austauschhölzer; 65 Kirschbaum und Austauschhölzer; 66 Laubhölzer mit Farbstreifen; 67 Ako (Antiaris); 68 Boiré (Mambode); 69 Bossé; 70 Padouk; 71 Cerejeira; 72 Cordiahölzer (hellbraun); 73 Muiratinga; 74 Tatajuba (Bagassa); 75 Courbaril (Jatoba); 76 Jaboty (Cambara); 77 Yellow Balau; 78 Eyong; 79 Okoumé; 80 Ahornhölzer; 81 Fuma (Ceiba); 82 Tali (Missanda); 83 Lati; 84 Ebenhölzer; 85 Coigue und andere Nothofagus-Hölzer; 86 Amerikanische Roterle und andere Erlen-Arten; 87 Greenheart; 88 Amerikan. Weißeschen u. ähnliche Eschen-Arten; 89 Amerikanisches Whitewood; 90 Sucupira u. ähnliche Arten; 91 Naga (Okwen); 92 Melunak; 93 Birken-Hölzer; 94 Eukalyptus-Hölzer (Australien nicht aus Plantagen); 95 Eukalyptus-Hölzer nur aus Plantagen; 96 Hainbuche (Weißb.) u. verwandte Hölzer; 97 Moabi und verwandte schwere Hölzer; 98 Sen; 99 Rubberwood (Kautschuk-Holz); 100 Palmenhölzer (Kokos-Palme und andere); 101 Robinie; 102 Urat Mata / White Seraya; 103 Rattan; 104 Ponderosa Pine; 105 Rüster, Ulme; 106 Birnbaum und ähnliche Hölzer; 107 Melia, Paraiso; 108 Buche; 109 Buchsbaum und Austauschhölzer; 110 Cedrorana, Tornillo.